

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **32 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 7 Juli 1961 Laufende Nr. 353
32. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Linoleum — Bodenbelag und künstlerisches Material

Die Sorge um die Jugend

Jugendhilfe durch Gemeinde und Staat

Gute, neue Lehrmittel

Bevorstehende Tagungen und Kurse

Siebter Brief an eine Achtzehnjährige

Schweizer Nachrichten in Kürze

Hinweise auf wertvolle Bücher

Umschlagbild: Der prächtig gelegene Herzberg, wo im August eine interessante Tagung über das Thema «Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert» stattfindet. — Siehe Seite 233

REDAKTION: Emil Deutsch, Selnaustrasse 9,
Zürich 39, Telefon (051) 27 05 10

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Tägerwil TG
Telefon (072) 8 46 11

VSA

Krise der Jugend — Krise der Eltern!

Die Polizei hat ein «Nest» ausgehoben. Eine jugendliche Bande Fünfzehn- bis Zwanzigjähriger, die es während Monaten arg getrieben haben, konnten überführt werden. Als Haupträdelsführer, als Bandenchef figurierte ein fünfzehnjähriger Drittklasssekundarschüler. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, wenn sich diese Funde unserer Polizei nicht mehren würden. Was uns nachdenklich stimmt, ist die Tatsache, dass es nicht mehr nur einzelne sind, die im jugendlichen Alter auf die abschüssige Bahn hinaustreten, sondern dass die Zahl dieser verblendeten Jugendlichen alles andere als klein ist.

Zu gleicher Zeit, als die Tagespresse über die Festnahme der «Bande» berichtete, meldete sich bei uns der Vater einer 17jährigen Tochter. Er wusste sich nicht mehr zu helfen, war völlig ratlos, ja, geradezu in Aengsten um sein Kind und suchte uns deshalb auf. Sein Anliegen war kurz und klar: «Bitte, reden Sie mit meiner Tochter, sagen Sie ihr, dass es einfach so nicht weitergehen kann, und dann wird sie bestimmt sich umstellen.» Der gute Mann war sehr enttäuscht, als wir ihm sagen mussten, dass wir zwar bereit sind, mit dem 17jährigen Mädi uns zu unterhalten, dass er sich aber wohl einer grossen Täuschung hingebte, wenn er davon einen bäumigen Erfolg erwarte. So einfach ist es nun auch wieder nicht. Gewiss, dieser Vater steht nicht allein. Nicht nur er, sondern eine grosse Zahl Eltern stehen heute ratlos der stereotypen Rede-weise ihrer heranwachsenden Kinder gegenüber: «Ich mache, was ich will, ich bin alt genug, heute ist eine andere Zeit!» Nun, das Töchterlein hat sich in einen jungen Mann verliebt, was ja nicht so furchtbar abwegig ist. Aber der geliebte Freund hat das Pech, von jenseits des Rheins, aus dem Oesterreichischen zu stammen, und das passt dem Vater nicht. «Das passt mir einfach nicht», klagte